

# Auswilderung

Christiane ten Hoevel

ein Materialdiffusionsprozess

von Christiane ten Hoevel



Ein Freund sagte einmal: In unserer Welt wird in jeder Hinsicht zu viel produziert: materiell und geistig. Spätestens jetzt, wo ich mal wieder umziehe, stößt mir die Wahrhaftigkeit seiner Bemerkung unangenehm auf. All meine Habseligkeiten, die in ihrer Anzahl trotz meiner vergleichsweise bescheidenen Lebensweise einen beträchtlichen Umfang ausmachen, müssen nun von A nach B geschafft werden. Jedes einzelne Objekt muss ich zweimal in die Hand nehmen: einmal, um es in die Umzugskiste zu packen und ein zweites Mal, um es am neuen Ort wieder auszuwickeln und einzuordnen. Diesen Ablauf nutze ich, um jedes Objekt einer Prüfung zu unterziehen. Ich frage: was ist sein Wert für mich? Welche Gründe gibt es, es in meinem Besitz zu behalten? Welche Art von Gründen steigert seinen Wert? Ist es besonders nützlich oder besonders ästhetisch? Ist es ein Geschenk mit ideellem Wert oder Erinnerungswert? Oder hat es einen potentiellen Wert, der sich erst in der Zukunft erfüllt? Je nachdem, wie ich es beim Gleiten lassen durch die Hände bewerte, bleibt es in meinem Besitz, oder wird ausgewildert.

**WERTE**

## AUSWILDERUNG

„Unter Auswilderung oder Ausgewöhnung versteht man den Prozess, Tiere, die in Gefangenschaft gelebt haben, wieder langsam an ein Leben in der freien Natur zu gewöhnen, mit dem Ziel einer dauerhaften Besiedelung und selbständigen Fortpflanzung.“

(Wikipedia)

Eben das mache ich mit den Objekten, die ich in meinem Besitz `gehalten` habe: ich setze sie im Stadtraum aus, positioniere sie an verschiedenen Orten, die von verschiedenen Menschen aufgesucht werden. Ich dokumentiere den Ort und die Zügigkeit ihres Verschwindens, ihres Diffundierens in die Stadt. Die meisten werden innerhalb kürzester Zeit mitgenommen. Sie gehen in den Besitz eines mir nicht bekannten Menschen über, der ihnen eine mir verborgen bleibende Zukunft zukommen lässt. Obwohl ich sehr neugierig bin, mag ich diesen Schritt des Ungewissen. Er birgt viele Vorstellungsmöglichkeiten, von denen keine die reale sein muss.

## DIALOG

Um meiner Neugier dennoch Genüge zu tun, markiere ich jedes Objekt mit der Mailadresse ausgewildert@freenet.de. Wie die Beringung eines Zugvogels zur Erforschung seines Wanderverhaltens eröffne ich die Möglichkeit der Kontaktaufnahme und des Austausches, dessen verbindender Anlass das Objekt ist. Bislang warte ich vergebens auf Nachrichten, die etwas über den Verbleib der Dinge aussagen, darüber, welchen Weg sie genommen haben, wer sie in seine Obhut genommen hat und sich über ihre Herkunft Gedanken macht.

## ÄSTHETIK

Beim Auswildern wird mir ein unerwarteter ästhetischer Moment geschenkt. So platziere ich z.B. 3 buntgestreifte Töpfchen, die mir nie gefallen haben,

auf einem Postkasten. Plötzlich bekommen sie eine eigenartige Würde, wie sie da so auf ihrem postgelben Sockel thronen. Genauso eigenständig behauptet sich ein blaues Holzobjekt auf einer grünen Wiese, oder eine prall gepackte Büchertüte an einem Zaun. Die unerwartete Kontextverschiebung gibt den von mir für unwert befundenen Objekte einen ästhetischen Wert wieder, der mich überrascht, erfreut und ein wenig beschämt. Wie wenig habe ich diese Objekte in ihrer Eigenartigkeit wahrgenommen! Diese Aufgabe habe ich nun der Person übertragen, die sie findet und die ihre Wertschätzung dadurch ausdrückt, dass sie die Bücher an sich nimmt.

Im Allgemeinen ist die Weitergabe von Objekten immer an den Kauf oder an eine Funktion wie z.B. Werbung oder Dienstleistung gebunden. Einzig das Geschenk ist frei von diesem Handel. Und das Finden. Beides können wir nicht steuern. Es passiert uns, überrascht uns und erfreut uns damit. Das beeinflusst die Wertigkeit, die wir ihm beimessen. Es ist ein Wert, der über die direkte Nützlichkeit des Objektes hinausgeht, weil es mit einer Geste des Wohlwollens, bzw. dem Moment der Überraschung verbunden ist. So kann ich mit dem Akt des Auswilderns den Objekten eine neue Wertigkeit verleihen. Ich bin froh, dass die Objekte unabhängig von mir ein neues, wie auch immer geartetes Leben beginnen. Und ich bin froh, wieder ein bisschen weniger zu besitzen.

## FINDERGLÜCK



Das Fahrrad hatte mir vor bald 25 Jahren mein damaliger Freund aus Amerika mitgebracht. Es war ein Ausstellungsstück auf einer Designausstellung, eines der ersten Mountainbikes und damit eine Rarität. Ich mochte seine Robustheit, die - wie ich fand - gut zu mir passte. Schön war auch das surrende Geräusch, welches die Reibung der Reifen beim Fahren erzeugte. Warum ich es ausgemustert habe, weiß ich gar nicht mehr. Plötzlich war ein anderes Fahrrad da und das damals so schicke Ding wanderte in den Keller. Obwohl nach wie vor funktionstüchtig, hatte ich meine Nutzbeziehung zu ihm aufgegeben, ohne die ideelle Beziehung gleichzeitig lösen zu können. Zu gerne hätte ich gewusst, ob der neue Besitzer seine Herkunft ahnt.

Objekt 1

**FAHRRAD**

**24 STUNDEN**

Diffusionszeit



Die Töpfchen haben mir nie wirklich gefallen und ich habe mich immer gefragt, warum ich sie gekauft habe. Und vor allem: wozu? Auf dem gelben Briefkasten stehend, fand ich sie das erste Mal schön in ihrer selbstbewussten Positionierung.



Objekt 2

**3 PORZELLANGEFÄSSE**

**3 STUNDEN**

Diffusionszeit



Das Objekt ist ursprünglich ein künstlerisches Untersuchungsobjekt. Ich habe es gebaut in der Absicht, ein diffuses, nutzloses Objekt zu gestalten, das möglichst viele Assoziationen auslöst, dazu, was es sein könnte und habe verschiedene Menschen dazu befragt. Dann hat es mich über 20 Jahre durch die verschiedensten Wohnungen begleitet und war mal Beistelltisch, mal Tritthocker, mal Stehrumchen. Jetzt bin ich froh, ihm keine Verwendung mehr zuordnen zu müssen. Ein anderer Mensch wird das nun tun.



Objekt 3

**HOLZOBJEKT**

**CA. 10 STUNDEN**

Diffusionszeit



Die Tasse, die bei mir im Schrank immer nur herum geschoben, aber nie benutzt wurde, wirkt an dem großen Baum sehr klein, irgendwie hilflos. Ich bin kaum 50m weiter, da interessiert sich eine Kleinfamilie dafür. Die Mutter nimmt die Tasse hoch und lässt sie gleich wieder fallen, als ob sie heiß wäre. Dabei zerbricht der Siebeinsatz. Jetzt erst richtig neugierig geworden, untersuchen die drei das Objekt, sehen die Emailadresse auf dem Tassenboden. Der Vater fotografiert Mutter und Kind mit Tasse, dann packen sie die Tasse ein und ziehen weiter. Ich bin beglückt, wie schnell eine Tasse neuen Familienanschluss findet.



Objekt 4

**PORZELLANTASSE**

**5 MINUTEN**

Diffusionszeit





Der Hase war das Geschenk einer Freundin zu Ostern, eine 'Ostergeste', von der ich schon bei der Übergabe wusste, dass ich es nie essen würde, weil ich Zuckergelee nicht mag. Dieser Hase und seine Cellophanverpackung wurde also nur wegen einer Geste des Schenkens produziert. Hinter ihm steht eine Fabrik, mehr noch, eine ganze Zuckerhasenindustrie, die laufend Abermillionen seiner Artgenossen produziert. Ich überlege, welche materiefreie Geste man verbreiten könnte, um diese Maschinerie obsolet zu machen. Den Hasen setze ich im Zug auf dem Weg nach Hamburg auf den leeren Platz neben mir. Die Frau, die sich kurze Zeit später auf diesen Platz setzt, und die eigentlich aussieht als möge sie Zuckergelleehasen, mustert ihn kurz und steckt ihn in das Gepäcknetz, von wo aus der Hase sie nun die ganze Fahrt mustert. In Hamburg angekommen überlassen wir beide den Hasen seinem Schicksal.



Objekt 5

**HASE AUS ZUCKERGELEE**

???

Diffusionszeit



Der Frühling lässt dieses Jahr auf sich warten und heute ist einer der ersten vertrauenerweckenden wirklich sonnigen Tage im Jahr. Ich lege die Sonnenbrille im Etui auf einen Kaffeetisch, der vor einem Laden steht und gehe rein, um meine Besorgungen zu machen. Als ich wieder raus komme ist die Brille samt Etui weg.



Objekt 6

**SONNENBRILLE MIT ETUI**

**15 MINUTEN**

Diffusionszeit



Am nächsten Tag, genauso sonnig wie der vorhergehende, mache ich die Gegenprobe: Drei Regenschirme auf einmal an einem ausgesprochen blendenden Frühlingstag auszuwildern ist schon sehr optimistisch. Aber ich baue auf den Drang des haben Wollens, die Freude des Findens und vorausschauend Findende, die wissen: auf Sonne folgt Regen.



Objekt 7

**3 REGENSCHIRME**

???

Diffusionszeit



Der Becher hat mich beim Picknick mit einer Freundin begleitet.  
Wir hatten uns niedergelassen auf einer Wiese im Tiergarten,  
die sich nach und nach als Schwulentreffpunkt entpuppte.  
Ein junger Mann bot uns seine Dienste an, indem er seinen  
augenscheinlichsten Vorzug anpries: „ich bin jung ...“.  
Offensichtlich waren wir aus seiner Sicht willige Kundinnen, hatten  
wir uns doch auf dieser Wiese niedergelassen, die für ihn nicht den  
reinen Freizeitwert hatte, den wir in ihr sahen. Den Becher haben wir  
im Schutz eines Baumes seinem Schicksal überlassen.

Objekt 8

**PORZELLANBECHER**

???

Diffusionszeit

Ich beginne mit einer Tüte Büchern, auf der, nicht zu übersehen, die Emailadresse prangt. Auch sie ist innerhalb kürzester Zeit verschwunden. Mir gefällt der Gedanke, dass der Finder ein buntes Sammelsurium an Lektüre in sein Wohnumfeld einziehen und dort ausdünsten lässt.

Eine zweite Tüte mit Büchern: die selbe Diffusionsgeschwindigkeit. Die Tüten laden dazu ein das Gesamtpaket mitzunehmen. Nur eine Tüte leert sich erst nach und nach. Alle anderen verschwinden auf einen Schlag.

Sollte ich die Aufmerksamkeit mehr auf die einzelnen Gegenstände legen? Aber es sind zu viele. Je mehr ich für den Umzug in Kisten packe, je beeindruckender mein Kistenberg wird, desto rigorosere sortiere ich aus. Ich fange an die Tüten nach Themengebieten zu bündeln: die Kunsttüte, die Gesundheitstüte, die Zen-Tüte, die Reisetüte ... Ich hoffe, dass es einen spezifisch interessierten Menschen erreicht. Und ich hoffe, dass Lesende auch schreiben, denn immer noch habe ich keine Antworten über die Mailadresse erhalten.



Nach dem Umzug sortiere ich nochmal aus, habe mir zum Ziel gesetzt, nur drei der Regalklassiker Billy zu füllen, ca. 18m Bücher. Dafür müssen 6 m auswandern. Jemand macht mich auf die `Bücherkiste` aufmerksam, ein soziales Projekt, dass Bücher abholt, sortiert und weiterverkauft und mit dem Erlös Arbeitsplätze für Obdachlose finanziert. Das erscheint mir sinnvoller und befriedigt zudem meine Neugier, nach dem Verbleib der Bücher auf einen andere Weise.

Objekt 9

**BÜCHERTÜTEN**

**CA. 2 STUNDEN**

Diffusionszeit



Am meisten an dieser Lampe hat mich immer gestört, dass sie nicht genug Licht zum Lesen gespendet hat. Dieses Mangel-Kriterium hat auch sie zum Auswilderungsobjekt gemacht. Auch sie wandert an meinen inzwischen bevorzugten Auswilderungsort, der sich durch gute Präsentationsbedingungen und viel Laufkundschaft auszeichnet. Für mich ist er von der eindimensionalen Gartenumzäunung zum Markt des Fingerglücks geworden.

Objekt 10

**LAMPE**

**CA. 24 STUNDEN**

Diffusionszeit



Als ebenfalls geeigneter Auswilderungsort erscheint mir die Treppe eines großen Miethauses in der Nachbarschaft. Die Garantie der vielen Passanten, die mir die umfangreichen Klingelschilder versprechen, und die Nähe des Nestes, in dem der Beutezug verstaubt wird, macht es für mich sinnvoll, hier Haushaltsgegenstände auszuwildern. Ihr Weg führt sozusagen von Küche zu Küche mit der Treppe als Umverteilungsstation. Treppen mit solch einer Funktion habe ich schon mehrfach in Mietshäusern gesehen und mich immer über die unerwartete Offenbarung von Privatem gefreut.

Objekt 11

**ESPRESSOMASCHINE UND KÄSEGLOCKE**

**CA. 1,5 STUNDEN**

Diffusionszeit



Um ein Bündel Schuhe und Kleider loszuwerden nutze ich ein extra für diesen Zweck eingerichteten Auswilderungsort: eine Art öffentlicher Kleiderschrank, der an einem Ort aufgestellt ist, an dem sich viele Obdachlose aufhalten. Als ich komme sieht er recht verwahrlost aus und ein hilfloses Schild bedankt sich bei jenen, die helfen, Ordnung zu halten. Ich tue das und räume meine mitgebrachten Dinge sorgfältig ein. Wenige Stunden später sind die meisten Kleider und Schuhe verschwunden und der Zustand des Schrankes wieder desolat. Offenbar hängt Ordnungsliebe mit dem persönlichen Verhältnis zu Dingen zusammen.

Objekt 12

**SCHUHE UND KLEIDER**

**3 STUNDEN**

Diffusionszeit





Diese Uhr habe ich schon vor langer Zeit durch eine hübschere ersetzt. Funktionierende Uhren wegzuwerfen gehört nicht zu meinen Fähigkeiten, deswegen wartete sie jahrelang in einer Kiste auf ihren erneuten Auftritt. Den hat sie nun auf der Bühne einer Bushaltestelle bekommen, einen bedeutungsvoll narrativen, vielleicht etwas zu tautologischen. Mit einem mir unbekanntem Mitspieler, der das Stück in seiner Wohnung mit mir unbekanntem Ausgang fortsetzen wird.



Objekt 13

**WANDUHR**

???

Diffusionszeit

Dieses Bündel Bilderrahmen aus Plastik war für mich schon immer nicht unterzubringen. Irgendwann mal für irgendeinen Zweck gekauft, dann irgendwann ausrangiert und von A nach B und wieder zurück geräumt. Zu hässlich zum Benutzen und zu schade zum Wegwerfen. Ich lege sie auf das Fensterbrett eine Rahmenladens. Dort kauern sie sich in die Ecke, als seien sie aus der Gemeinschaft der hochwertigeren Rahmen aufgrund ihrer Unansehlichkeit geächtet und rausgeworfen worden. Dennoch sind sie am nächsten Tag verschwunden, haben einen Abnehmer gefunden. Immerhin hatten sie gegenüber den anderen Rahmen im Laden den Vorteil nichts zu kosten.



Objekt 14

**BILDERRAHMEN**

**CA. 24 STUNDEN**

Diffusionszeit



Die Kette aus Wollpompons gehört auch unter die Rubrik der undefinierbaren, aus der Kunst heraus gedachten und gemachten Gegenstände. Sie ist im normalen Leben nicht unterzubringen und beim Umzug durch nichts zu rechtfertigen, um mitgenommen zu werden. Deshalb hat sie einen für mich letzten Auftritt an einer zum Kettenhalter umgedachten Wasserpumpe bekommen. Die nicht nützlich verwertbaren Kunstgegenstände auszuwildern hat mir die größte Freude bereitet, da die Vorstellung, welche Wertigkeit und Behandlung der Finder den Objekten zuordnet so undefinierbar ist. Die Kette kann von ihm an der nächsten Ecke wieder weggeworfen werden, zuhause exponiert an die Wand gehängt werden oder bei einer Party getragen werden. Jede Möglichkeit die mir einfällt, erscheint mir in der Umgangsweise probat und als Auftritt interessant. Diese Offenheit und Vielfältigkeit mag ich.



Objekt 15

**KETTE AUS WOLLPOMPONS**

???

Diffusionszeit



Auch dieses Objekt mit zwei aufgewickelten Seilen war als Kunstobjekt von mir gemacht, das mit der sich nicht erfüllenden Anmutung von Funktionalität spielt. Es findet seine für mich letzte Ausstellungspräsentation auf einem Stromkasten. Da es auch innerhalb weniger Stunden verschwunden ist, scheint es in seiner Fragwürdigkeit des `was bin ich?` interessant genug für jemanden zu sein, um es in neue Zusammenhänge zu bringen.

Objekt 16

**SCHNUROBJEKT**

???

Diffusionszeit

Es gab eine ganze Reihe von Gegenständen die sich nicht eigneten, um sie dem Gesetz der Straße zu übergeben. Sie waren entweder zu groß, zu schwer, zu vierteilig oder - ich muss es zugeben - mir zu wertvoll. Diese habe ich über eine Internetplattform verschenkt. So gut wie alles fand innerhalb kürzester Zeit Abnehmer, deren einzige Kriterien waren, Erster und Selbstabholer zu sein. Der kurze Kontakt mit den zukünftigen Besitzern war meist sachlich. Einmal brachte mir eine Frau ein Glas Marmelade mit und ein andermal erzählte mir ein Mann, wie er seine gesamte Wohnung auf die Art und Weise eingerichtet hat. Ansonsten ging es nicht um die Begegnung, sondern die Übergabe der kostenlosen Gegenstände, für sie begehrt, für mich lästig.



Objekt 17

**VERSCHIEDENES**

**5 MINUTEN**

Diffusionszeit

## PROZESS

Das Auswildern der Gegenstände war insgesamt ein lustvoller Prozess, den ich als Befreiung empfand. Die Last der zu vielen Dinge beim Umzug zeigte mir wieder, dass nicht nur ich die Dinge besitze, sondern auch sie mich. Sie besitzen mich, weil sie viel von mir verlangen: Pflege und Reparatur, Benutzung, Transport, Aufbewahrung, Erneuerung, Aussortierung, Weitergabe.

## BESITZ- VERHÄLTNIS

Die Dinge besitzen, oder vielmehr binden mich auch, weil ich unterschiedliche Beziehungen zu ihnen pflege, die durch Nutzen, Ästhetik und symbolischen Wert differenziert sind. Manchmal ist es auch schlichtweg die Gewöhnung, die mich an ein Objekt bindet. Meist ist das der beziehungsstabilisierendste Faktor.

## HALBWERTSZEIT

Die Halbwertszeit von Objekten ist entsprechend unterschiedlich. Manche Objekte sind mit mir alt geworden, ohne zu altern. Nur wenn ich bewusst darüber nachdenke, fällt mir auf, dass manche Dinge schon jahrzehntelang bei mir sind, mich begleiten. Andere sind erst ganz kurz bei mir und gehören schon so sehr zu mir, als ob sie eine Verlängerung meiner

Persönlichkeit in die Objektwelt hinein wären. Wie lange oder kurz sie bei mir bleiben hat etwas mit Stil, Kultivierung und Zuschreibung zu tun.

Der für mich bereicherndste Lernschritt war jedoch, dass ich alle Vorgänge, die mir unangenehm sind durch einen kleinen Formkniff zu einem Beobachtungsprozess machen kann: Umzüge, gewisse Arbeiten, Behördenanrufe, manche Fahrwege, Komplikationen, selbst Streitereien, egal was. Jeder Vorgang hat eine Formqualität, die inhaltliche Feinheiten birgt, die ihn interessant machen. Es liegt allein in meiner Hand, ob ich den kleinen Schritt zurücktrete und - nun frei von Abwehr und Bewertung - in der Beobachtung interessante Vorgänge, Zusammenhänge und Wechselwirkungen entdecke. Diese, in meiner Hand liegende Möglichkeit, hat das Auswilderungsprojekt für mich so wertvoll gemacht. Ich werde damit weitermachen.

## TRANSFER







